

SPORT

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG | MITTWOCH, 31. MAI 2017 | NR. 125 | SEITE 25

18 Millionen Ablöse; 6,6 Millionen Gehalt

Bruma soll bei RB Leipzig Fünfjahresvertrag bekommen

LEIPZIG. Der Transfer von Stürmer-Talent Bruma von Galatasaray Istanbul zu RB Leipzig ist offenbar so gut wie perfekt. Der 22-jährige Linksaußen soll für 18 Millionen Euro zum deutschen Vizemeister und Champions-League-Teilnehmer wechseln. Das berichtet die portugiesische Zeitung „Record“ gestern in ihrer Online-Ausgabe. In Leipzig soll das Offensivtalent aus Guinea-Bissau einen Fünfjahresvertrag unterschreiben und 6,6 Millionen Euro pro Jahr verdienen. Die medizinischen Tests sind demnach bereits für kommende Woche geplant. Am Sonnabend bestreitet Bruma mit Galatasaray noch das letzte Saisonspiel gegen Konyaspor.

Der portugiesische U21-Nationalspieler erzielte in dieser Saison elf Tore in 29 Ligaspielen und bereitete sechs Treffer vor. Erst am Montagabend erzielte er das 1:0 beim 3:2-Sieg bei Alanyaspor. RB-Sportdirektor Ralf Rangnick hatte den Transfer bereits vergangene Woche angebahnt. In Istanbul traf er sich nach LVZ-Informationen mit Brumas Berater Ibrahim Polar – dabei wurden sich beide Seiten offenbar handels-einig.

Armando Tué Na Bangna – so Brumas bürgerlicher Name – wäre für RB der teuerste Einkauf der Vereinsgeschichte. Bisher hielten Oliver Burke und Naby Keita mit jeweils 15 Millionen Euro den Vereinsrekord. RB muss laut dem Medienbericht zusätzlich zur Ablöse 1,7 Millionen Euro an Brumas ehemaligen Verein Sporting Lissabon zahlen – als vertraglich vereinbarte Gewinnbeteiligung und Ausbildungsschädigung. Von Portugals Hauptstadtclub war der Stürmer 2013 für zehn Millionen Euro an den Bosphorus gewechselt. Beim aktuellen Vierteln der Süper Lig hat er noch einen Vertrag bis 2018.

Bislang stehen für die neue Saison die beiden Torhüter Yvon Myogo (22/Young Boys Bern) und Philipp Köhn (18/VfB Stuttgart) als Neuzugänge fest. Unter Dach und Fach ist nach Kicker-Informationen bereits ein weiterer Transfer vom Schwesterklub RB Salzburg: Konrad Laimer soll das defensive Mittelfeld verstärken und in Leipzig einen Vierjahresvertrag erhalten. Laut der Ausstiegsklausel sind dem Bericht zufolge zwischen sechs und acht Millionen Euro Ablöse fällig. Der 20-Jährige wurde in Österreich zum besten Spieler der Saison gewählt – wie im Vorjahr Naby Keita, der als unverkäuflich gilt, aber laut Medienberichten mit mehr als 50 Millionen Euro Ablöse von Jürgen Klopp und dem FC Liverpool umworben wird.

Vom Wechselpoker zur U20-WM: Mit Glück und fremder Hilfe hat sich die U20-Auswahl des DFB mit RB-Mann Gino Fechner für die K.o.-Runde der WM in Südkorea qualifiziert. Die U20 spielt am heutigen Mittwoch (13 Uhr/MEZ, Eurosport live) im Achtelfinale gegen Sambia. Fechner wird trotz Vertrag bis 2018 wohl nicht zu RBL zurückkehren. Ohne U23 stehen die Einsatzchancen des defensiven Mittelfeldspielers im Profiteam praktisch bei Null. U19-Kapitän Ermedin Demirovic schlug deshalb ein Angebot von RB aus. Der bosnische Nationalspieler geht nach Spanien und erhofft sich Einsatzzeiten im Profiteam. Zum 1. Juli heuert der Mittelstürmer bei Deportivo Alavés in der spanischen „LaLiga“ an. Der Aufsteiger belegte den neunten Platz in der Primera Division. **nöb/bjs**

1860: Abstieg und Fanrandale

MÜNCHEN. Der TSV 1860 München ist nach 24 Jahren wieder drittklassig. Die „Löwen“ verloren am Dienstag das Rückspiel der Relegation gegen Außenseiter Jahn Regensburg daheim mit 0:2 (0:2) und steigen damit aus der 2. Fußball-Bundesliga ab. Im Hinspiel hatte der seit Jahren kriselnde Traditionsverein noch ein 1:1 erreicht. Vor 62.200 Zuschauern in München setzte es eine verdiente Niederlage. In der 80. Minute wurde die Partie für eine Viertelstunde unterbrochen, weil 1860-Fans randalierten und wiederholt Gegenstände auf das Feld warfen, unter anderem Sitzschalen. Selbst Co-Trainer Daniel Bierofka wurde beim Versuch des Schlichtens beschimpft und beworfen. Die Polizei schritt ein.

Kolja Pusch (30. Minute) und Marc Lais (40.) trafen für die Gäste aus der Oberpfalz und vollendeten für das Team von Trainer Heiko Herrlich damit den Durchmarsch aus der vierten Liga. Die Münchner konnten indes ihr Relegations-Happy-End von 2015 nicht wiederholen. Damals hielten die Sechziger durch einen Treffer in der Nachspielzeit des Rückspiels die Klasse. Die Mannschaft von Trainer Vítor Pereira enttäuschte. Wie es mit dem vom unberechenbaren Investor Hasan Ismaik finanzierten Team in der 3. Liga weitergeht, ist nicht abzusehen.

Aus den Tiefen der Kreisklasse

Sven Schlüchtermann und die BSG Chemie stehen vor dem Sprung in die Regionalliga

LEIPZIG. Mit einem Sieg am Sonnabend (14 Uhr) im Oberliga-Heimspiel gegen Schott Jena kann Chemie Leipzig in die Fußball-Regionalliga aufsteigen. Neun Jahre nach Neubeginn in der 3. Kreisklasse würde die BSG damit wieder auf jene Bühne zurückkehren, von der sich der Leutzscher Fußball 2009 sang- und klanglos verabschiedet hat. Sven Schlüchtermann steckt seit sieben Jahren im Chemie-Trikot, ist für viele Fans eine Integrationsfigur. In der Kreisklasse war der gebürtige Herdcker (Ruhrgebiet) nimmermüder Erfolgsgarant, konnte sich später auch in der Bezirks- und Landesliga-Elf durchsetzen. Im vergangenen Jahr stieg Schlüchtermann zusammen mit dem Team in die Oberliga auf und klopfte nun sogar an die Tür zur Viertklassigkeit. Der 30-Jährige spricht im LVZ-Interview über seine Karriere zwischen sechs Ligen.

Herr Schlüchtermann, was machen Sie am 3. Juni gegen 16 Uhr?

Im besten Fall den Aufstieg in die Regionalliga feiern, im schlechtesten Fall auf eine aus sportlicher Sicht fantastische Saison zurückblicken.

Der Gegner ist Drittlitzler, hat aber Halberstadt drei wichtige Punkte entführt. Ganz leicht wird das nicht, oder?

Nach dem Heimsieg gegen Plauen war eine große Erleichterung innerhalb der Mannschaft zu spüren. Und zwar nicht, weil wir Schott Jena unterschätzten und denken, schon aufgestiegen zu sein. Immerhin haben die Thüringer in dieser Spielzeit neben dem angesprochenen Sieg gegen Halberstadt auch einen Punkt beim aktuellen Tabellendritten geholt. Wir waren erleichtert, weil die Mannschaft sich tatsächlich bis zum letzten Spieltag diese Chance, trotz der Drucksituation, aufrechterhalten hat. Trotzdem ist so ein Spiel, ganz unabhängig vom Gegner, nie leicht zu spielen.

Als Sie in Leutzsch angingen, heißen die Kontrahenten Rápitz oder Blau-Weiß III. Hätten Sie sich damals vorstellen können, mal an die Regionalliga anzuklopfen?

Im Interview 2010 für unsere Vereinszeitung „Fünfeck“ wurde ich nach meinen Zielen gefragt. Damals sagte ich, dass ich irgendwann gerne noch einmal in der Landesliga kicken würde – am liebsten für die BSG. Jetzt geht es für uns um den Aufstieg in die Viertklassigkeit. Diese Entwicklung hätte damals wohl niemand absehen können.

Wie groß sind die Unterschiede zwischen Kreisklasse und fünfter Liga wirklich?

Der Sprung von der zehnten in die sechste Liga und die damit verbundenen Leistungsvoraussetzungen waren enorm. Das Spiel wurde wesentlich schneller, körperlicher und technisch anspruchsvoller. Die Zeit, in der man in den Spielsituationen die Entscheidungen treffen muss, verkürzt sich entsprechend. Das Gefälle von der Oberliga zu Landesliga ist dann nicht mehr



Sven Schlüchtermann (r.) ist die BSG-Instanz, trägt seit sieben Jahren das Chemie-Trikot.

Foto: Christian Modla

ganz so steil, wie ich vorher gedacht hätte.

Wissen Sie, wie viele Spiele und Tore Sie bisher für Chemie gemacht haben?

Puh, keine Ahnung. Da müsste man sich an die Statistikabteilung vom Chemie-Fanclub Alcatraz wenden.

Grob überschlagen sind es bisher mehr als 100 Spiele für Chemie und fast 30 Tore. Dazu kommt gefühlt ein halbes Dutzend Auszeichnungen als Spieler des Jahres. Weiß man in der Heimat in Dortmund um die Karriere im fernen Osten?

Meines Erachtens war es nur eine einzige Auszeichnung. Direkten Kontakt nach Dortmund-Eving gibt es nicht mehr. Mittlerweile ist aus dem einst staubigsten Ascheplatz Dortmunds ein moderner Kunstrasen und aus der Landesliga die Kreisliga A geworden. Es spielen nur noch zwei Spieler dort, mit denen ich einst zusammen auf dem Platz stand. Phönix hat

sich gerade den Relegationsplatz um den Aufstieg in die Bezirksliga gesichert. Ich hoffe sehr, dass die Jungs das packen. Über den Dortmunder Amateurfußball hält mich übrigens noch mein Vater auf dem Laufenden. Denn wenn er mal nicht von seiner Dauerkarte Gebrauch macht und im Alfred-Kunze-Sportpark unsere Heimspiele verfolgt, klappert er mit dem Fahrrad gerne mal die Dortmunder Amateursportplätze ab. Ansonsten verfolgen meine engsten Freunde aus Dortmund natürlich noch, was die BSG so macht. Am kommenden Samstag sind einige sogar im AKS dabei.

Abgesehen vom Gang als Dortmund vor die Schalker Fankurve beim Freundschaftsspiel in Gelsenkirchen: Welche Momente waren für Sie prägend bei Chemie?

Sicherlich das vorentscheidende Spiel gegen die Kickers Markkleeberg II um den Aufstieg in die Stadtklasse vor knapp 1000 Grün-Weiß-Anhängern im Sportpark

Camillo Ugi und das erlösende zweite Tor beim Aufstiegsspiel um die Oberliga auf dem Platz mitzuerleben zu können, waren schon sehr besondere Augenblicke. Aber auch die 50 Jahre DDR-Oberliga Meisterschaft, das Spiel gegen Eintracht Frankfurt und ja, auch der Auftritt in der Glückauf-Kampfbahn waren Momente, die bei mir nicht so schnell in Vergessenheit geraten.

Mal ehrlich: Nächstes Jahr für Chemie das Siegtor gegen den BFC Dynamo schießen, wäre doch ein Traum!

Ein Tor für Chemie zu schießen, war immer etwas Besonderes, egal ob in der Kreis-, Bezirks-, Landes- oder Oberliga. Ein Tor in der Regionalliga würde erst einmal einen Aufstieg voraussetzen, und dazu sollten wir erst abwarten, was wir am 3. Juni so gegen 16 Uhr machen.

Interview: Matthias Puppe

Das komplette Interview lesen Sie auf www.sportbuzzer.de/leipzig.

„Du bist nicht unser Eigentum“

DHfK-Sponsoren danken Prokop vor Derby gegen SCM

LEIPZIG. Die Derbysuppe beginnt zu blubbern. Dank Bennet Wiegert, dem Trainer des SC Magdeburg. „Ich freue mich schon jetzt, was von unseren Fans in Leipzig abgerissen wird ...“ O-Ton aus der Volksstimme. Der Mann weiß eben, dass so ein Leckerschmaus heiß serviert werden muss. Gereicht wird der DHfK-SCM-Eintopf heute 19 Uhr in der Arena. Die erwarteten 5500 Fans sollten ordentlich Appetit mitbringen.

Derweil mag es die Leipziger Fraktion gar nicht so heiß. „Wir sind keine Feinde, respektieren uns“, spricht Chefkoch Karsten Günther und dreht die Herdplatte dabei etwas nach unten. „Wir sind beide Vereine mit Tradition, aber uns fehlen da mal 40 Jahre dazwischen. Wie wir uns rangeknuspert haben, freut mich natürlich.“ Kaltes Leipziger Allerlei? Wohl kaum: Jeder weiß, dass Boccuse Günther gern auch mal das HB-Männchen macht.

Das könnte auch Wiegert. Vorerst ohne Drei reist der SCM-Coach an: Finn Lemke (Sprunggelenk), Christian O'Sullivan (Fuß) und Marko Bezjak (privat verhindert) dürfen heute möglicherweise nach. Ein Einsatz auf Kosten der Gesundheit sei nicht vorgesehen.

Kein Geheimnis ist, dass die Anhänger der Rivalen ihre Teams tragen können. Der berühmte Funke soll überspringen. Das tat er zumindest bei Leipzigs scheidendem Coach Christian Prokop bereits Montagabend. In der LVZ-Kuppel wurde der 38-Jährige vor mehr als 100 Sponsoren für sein vierjähriges Wirken geehrt. „Es hat lange gedauert, bis wir verstanden haben, dass Du nicht unser Eigentum bist“, beschrieb Marwan Nuwayhid (Vorsitzender des Wirtschaftsbeirates) treffend, als feststand, dass „CCCP“ Bundestrainer wird. „Dieser Verein ist unglaublich“, sagte Prokop sichtlich gerührt. Nicht nur er und Günther mussten sich die Tränen verdrücken ...

Voraus wurde auch geblickt. In der kommenden Saison soll es einen „Charity-Kartenpool“ geben. Die Idee stellte Ingo Jahnel (Limes) vor. Zudem einen „Karrierepool“ für Schüler, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind.

Für Hansdampf Günther gab es auch was: Eine Regel-Schnellbesohlung der WM-Schris Robert Schulze und Tobias Tönnes. Damit er bei all der Emotionalität nicht immer gleich in die Luft geht. Das braucht sicherlich noch etwas Zeit. **bly**



Gerührt: Christian Prokop bei der Sponsoren-Ehrung.

Foto: Beatrice Bode

„Ich würde gern den FC Barcelona in Leipzig sehen“

Ex-Bulle Niklas Hoheneder ist mit Holstein Kiel in die 2. Liga aufgestiegen / Großes Lob für RB und ganz besonders für Diego Demme

KIEL. Mit seinem Gardemaß von 1,90 Metern stand er von 2012 bis 2015 seinen Mann in der Innenverteidigung von RB Leipzig, war oftmals Turm in der Schlacht und Abräumer vor dem Gehäuse von Fabian Coltorri. Der gebürtige Linzer Niklas Hoheneder schaffte mit den Roten Bullen die Aufstiege in die Ligen drei und zwei. Nach der Zwischenstation Paderborn hat der 30-Jährige nun bei Holstein Kiel eine neue sportliche Heimat gefunden. Mit den Störchen durfte er im Mai erneut den Zweitliga-Aufstieg bejubeln.

„Es ist eine riesige Last abgefallen“, sagt er mit Blick auf den entscheidenden 1:0-Sieg im vorletzten Spiel in Großaspach. „Die Wochen davor waren sehr hart. Wir sind überglücklich, dass der Verein nach 36 Jahren wieder in der zweiten Liga spielt. Man hat gemerkt, was bei den Fans abging, die haben sich dermaßen gefreut. Das war sehr schön. Gefeierte haben wir ausgiebig. Auf dem Rückflug war schon die Hölle los. Wir sind dann um Mitternacht vor dem Stadion von den Fans empfangen worden. Die haben richtig Gas gegeben. Der ganze Vorhof vorm Stadion war voller Fans.“ Natürlich durfte der fast obligatorische Trip mit dem Team nach Mallorca nicht fehlen.

Nach holprigem Saisonstart (Platz sechs nach der Hinrunde) wurden die Störche immer stärker. Es dauerte seine Zeit, ehe die acht Neuzugänge integriert waren. Kiel erwies sich vor allem zu Hause als eine Macht – mit 12 Siegen in 19 Heimspielen führt der Verein die Heimtabelle an. „Ich habe früh gemerkt, welche Poten-

zial in uns steckt. Wir haben ein Spielsystem, das zu unseren Typen passt“, sagt Niklas Hoheneder: „Wir spielen eher flach und haben in der Offensive richtig gute Fußballer. Dazu kommt eine starke Abwehr. Wir haben die wenigsten Gegentore der Liga kassiert.“

Im Kindergarten von Eltern erkannt

Nun ist in der Handballstadt Kiel auch eine Fußball-Euphorie ausgebrochen. „Das letzte Heimspiel war ausverkauft. Zu unserem Auswärtsspiel nach Regensburg – und das sind 800 Kilometer – haben uns mehrere Hundert Fans begleitet. Das ist schon cool. Aber klar, Kiel ist eigentlich

eher eine Handballstadt. Auch wenn der Zulauf größer wird. Mittlerweile werde ich im Kindergarten von den anderen Eltern erkannt und angesprochen, wenn ich meine kleine Tochter abhole.“

Vor einem Jahr klickte Niklas Hoheneder noch in Paderborn – doch der SC ist mittlerweile von der ersten in die vierte Liga durchgereicht worden. „Was das schiefgelaufen ist, kann niemand beantworten. Ich konnte mir schon letztes Jahr nicht erklären, warum wir trotz qualitativ guten Kaders auf dem letzten Tabellenplatz gelandet sind. Ich weiß nicht, ob es an den Spielern, dem Trainer oder den Fans liegt, die viel Einfluss nehmen. Die

Paderborner müssen die letzten Jahre schnell abbaken.“

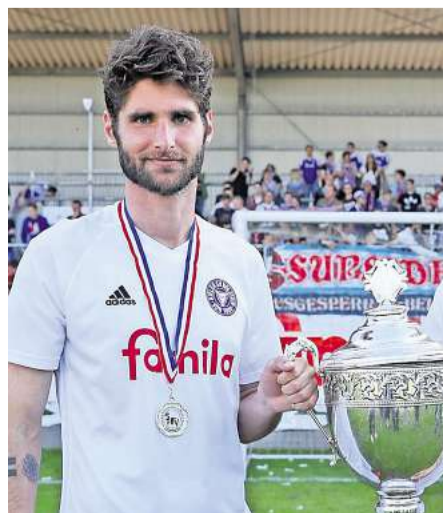
Natürlich verfolgt Hoheneder jedes Spiel seiner Leipziger Ex-Kollegen: „Ich freue mich richtig für die Jungs, es spielen ja noch Freunde von mir wie Fabio Coltorri, Diego Demme und Dominik Kaiser in Leipzig. Ich habe nicht damit gerechnet, dass die Mannschaft so einschlägt und so eine Wahnsinns-Saison spielt. Ich werde dem Verein immer verbunden bleiben.“

„Demmes Entwicklung ist unfassbar“

Dass sich Diego Demme inzwischen sogar zum Nationalspieler entwickelt hat, findet der Abwehrmann „überragend“. Demmes Spielweise im defensiven Mittelfeld tue jeder Innenverteidiger gut. „Obwohl er nicht der Größte ist, hat er schon in der 2. Liga alles vor uns weggeräumt. Dass er sich in der Bundesliga so entwickelt, ist unfassbar. Ich gönne es keinem mehr.“

Nach Champions-League-Tickets habe der Österreicher in Leipzig aber noch nicht nachgefragt. „Ich habe es ja noch nicht mal zu einem Bundesliga-Spiel geschafft, da ich nur noch selten in Leipzig bin. Sobald es sich ergibt, hole ich das aber nach. Ich würde gerne Barcelona in der Champions League in Leipzig sehen. Das ist meine Lieblingsmannschaft. Dafür würde ich auch zu Fuß nach Leipzig laufen.“

Wenn Niklas Hoheneder den erfolgreichen Weg der Leipziger betrachtet, kommen durchaus ein paar wehmütige Gefühle. Pech hatte der zuverlässige Abwehrmann, dass er sich zu Beginn der ersten



Final-Torschütze Niklas Hoheneder mit dem Schleswig-Holstein-Pokal. Foto: Imago



Juli 2014 in Leipzig: Duell mit Superstar Zlatan Ibrahimovic (Paris). Foto: Chr. Modla



WOLFSBURG VOR UMBRUCH

Aufräumarbeiten nach Relegations-Glück SEITE 26